

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Glauchisches Gedenck=Büchlein / Oder Einfältiger Unterricht Für die Christliche Gemeinde zu Glaucha an Halle, Die Heiligung der Sonn= Fest= Apostel= ...**

**Francke, August Hermann**

**Leipzig, Halle, 1693**

§. 148.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

ren, also mit sich bringe, absonderlich, daß die natürliche Liebe der Eltern gegen ihre Kinder, oder (wie wohl in ungleichem Grad der Liebe) sonst naher Bluts-Verwandten an und für sich selbst Schmerzen und Traurigkeit verursache, wenn dieselbe durch den Todt getrennet werden: Denn solche natürliche Liebe, und daher entstehende Ursach zur Traurigkeit, wird niemand läugnen, weil es die Erfahrung überflüssig bezeuget; Aber weil derselbige natürliche Trieb durch den Glauben noch nicht geheiligt ist, so ist auch derselbe, so ferne er in den Unwiedergeborenen ist, ohne allen Zweifel für GOTT nichts anders als Sünde, und eine Abkehrung von GOTT auf die Creatur.

§. 147. (5) Von den Wiedergeborenen aber kan man nicht schlechter dings sagen, daß aller Schmerz, den sie fühlen, und alle Thränen, die sie vergiessen, entweder bey absterben eines Freundes oder aus Mitleiden gegen einen andern, sündlich und böse seyn, ob sie wohl, wie in andern Dingen, also auch hierinnen leichtlich aus der Ordnung Gottes schreiten, und so dann sich wider GOTT versündigen können.

§. 148. (6) Hingegen mag auch den Gläubigen und Wiedergeborenen kein Geses aufgelegt werden, als solten und müßten sie ihre Todten beklagen und beweinen,

und wenn sie das nicht thäten, so bewiesen sie ihren Glauben nicht thätig in der Liebe. Die Schrift tabelts weder an Abraham, daß er seine Sara beweinet, noch an dem David, daß er isset, trincket und guts Muths ist, da ihm sein Kind gestorben. Denn die Schrift giebt weder ein Geseß zu weinen über die Todten, noch ein Geseß darob freudig zu seyn, sondern weist den rechten Grund, damit es recht sey, man weine oder sey guts Muths, nemlich wie es Gott giebt und nimmt. Daß aber so wohl für das Trauren als für das Freuen ein und ander Schrift-Orter angeführet werden: So müssen dieselbigen nicht allein äußerlich und bloß nach dem Buchstaben verstanden, sondern sein mit andern klaren Sprüchen der Schrift verglichen, und nach dem Sinn des Geistes und der Aehnlichkeit des Glaubens beurtheilet werden. Redet die Schrift vom weinen, so redet sie von der inniglichen und brünstigen Liebe des Herzens, und gliedlichen Gemeinschaft der Christen unter einander, die im Geist und in der Wahrheit bestehet, welche kein Gläubiger Christ läugnen wird. Redet sie von der Freude, oder daß man über die Todten nicht trauren soll, so suchet sie nur den bösen Grund aus dem Herzen zu räumen, nemlich so es keine veste Hofnung  
des

des ewigen Lebens hat (wie 1 Theff. 4, 23. zusehen) als welches beym wahren Christenthum unmöglich bestehen kan. Gleich wie nun aber aus einer empfindlichen Traurigkeit nicht flugs geschlossen werden mag, daß man keine Hofnung habe, also mag aus dem freudigen Muth, den etwa einer hat bey der seinigen Absterben, nicht gleich geschlossen werden, daß er keine Liebe habe, ja es wird sich finden, daß wohl öfters bey diesen, welche nach dem äußern Menschen nicht trauren, die Liebe grösser ist, als bey denen, welche grossen Schmerzen in ihren Herzen empfinden; Und daß bey diesen insgemein viel Eigen-Liebe und Unglaube, indem sie mehrertheils ihren eigenen Verlust beklagen, mit unterläuft, oder doch leicht da hinaus schläget. Verstehet man die Schrift nicht also nach dem innern Menschen, so gebe man ein Gesetze, auf welche Seite man wolle, so wird man nothwendig dadurch Heuchler machen. Denn saget man, einer solle sich freuen, wenn das Herz weinet, so wirds eine heuchlerische Freude; sagt man, einer solle weinen, wenn ein Herz voll Trostes ist, so sind es Heuchel-Thränen.

S. 149. (7) Dammhero ist dieses die rechte Mittel-Strasse; Daß zum Grund geleyet wird, daß ein Wieder-geborner Christ Kraft seiner neuen